
Studienrichtung: Master of Education Grundschule

Gastland, -ort: Rumänien, Bukarest

Gastschule: Deutsche Schule Bukarest

Aufenthalt: Sommersemester 2026 (März - Juli)

Meine KSP an der Deutschen Schule Bukarest

Warum hast du dich für dein Gastland und die jeweilige Praktikumsschule entschieden?



Ich wollte mein Auslandspraktikum unbedingt in einem Balkanland absolvieren, da mich die Kultur, Geschichte und Vielfalt dieser Region schon länger interessiert haben. Über Rumänien wusste ich vor meinem Aufenthalt noch vergleichsweise wenig und genau das hat meine Neugier geweckt. Ich wollte das Land fernab von Vorurteilen kennenlernen und eigene Erfahrungen sammeln.

Für die Deutsche Schule Bukarest habe ich mich entschieden, weil bereits das erste Kennenlerngespräch mit der Grundschulleiterin einen sehr positiven Eindruck bei mir hinterlassen hat. Sie war ausgesprochen freundlich, offen und wertschätzend, sodass ich mich sofort willkommen gefühlt habe. Dieser erste Eindruck hat sich während meines gesamten Praktikums bestätigt. Die Schule bot mir die Möglichkeit, in einem internationalen Umfeld wertvolle praktische Erfahrungen zu sammeln und gleichzeitig eine deutsche Auslandsschule kennenzulernen.

Wie unterschied sich deine Schule im Ausland von denen in Deutschland? Wie haben die Schülerinnen und Schüler in deinem Gastland gelernt?

Ich war während meines Praktikums in einer ersten Klasse tätig und habe bereits in der ersten Woche einige Unterschiede zum deutschen Grundschulalltag festgestellt. Besonders überrascht hat mich, dass die Kinder in vielen Bereichen bereits Lerninhalte bear-

beiteten, die in Deutschland häufig erst zu einem späteren Zeitpunkt eingeführt werden. Insgesamt wirkten die Schüler auf mich sehr selbstständig, konzentriert und verantwortungsbewusst.

An der Deutschen Schule Bukarest wird nach dem Bildungsplan Baden-Württemberg unterrichtet. Gleichzeitig habe ich den Unterricht als etwas strukturierter und konsequenter erlebt als an vielen deutschen Schulen. Für das Verhalten der Kinder gab es beispielsweise eine Lernleiter mit klar vereinbarten Regeln und transparenten Konsequenzen. Die Schüler wussten jederzeit, welches Verhalten von ihnen erwartet wurde und welche Folgen Regelverstöße haben konnten. Diese klare Struktur sorgte für einen ruhigen und konzentrierten Unterricht und gab den Kindern gleichzeitig Orientierung und Sicherheit.

Im Unterricht kamen vor allem Schulbücher, Arbeitsblätter sowie Tafelbilder zum Einsatz. Besonders beeindruckt hat mich außerdem die personelle Ausstattung der Schule. Die Klassen waren deutlich kleiner als an vielen staatlichen Schulen in Deutschland – meine Klasse bestand beispielsweise aus nur 17 Kindern – und viele Unterrichtsstunden wurden zusätzlich von weiteren pädagogischen Fachkräften begleitet. Dadurch konnten die Kinder individuell unterstützt und gefördert werden.

Die Deutsche Schule Bukarest ist eine deutsche Auslandsschule, Privatschule, Gemeinschaftsschule und Ganztagschule zugleich. Sie umfasst die Krippe, den Kindergarten, die Grundschule sowie das Gymnasium bis zum Abitur. Der Unterricht findet über acht Schulstunden statt. Anschließend besuchen viele Kinder die „After School“, die mit einem Hort vergleichbar ist und eine Betreuung bis 18 Uhr ermöglicht.

Hast du ein besonderes Projekt begleitet oder geleitet?

Ein besonderes Highlight meines Praktikums war die dreitägige Klassenfahrt, die ich gemeinsam mit meiner Klasse erleben durfte. Diese Zeit war für mich eine der schönsten Erfahrungen meines gesamten Auslandsaufenthaltes.

Dadurch, dass ich die Kinder nicht nur im Unterricht, sondern auch während des gesamten Tages begleitet habe, konnte ich sie noch einmal von einer ganz anderen Seite kennenlernen. Unsere Beziehung wurde deutlich enger und ich konnte viele Gespräche mit den Kindern führen, die im Schulalltag oft keinen Platz finden.

Besonders beeindruckt hat mich zu beobachten, wie viele Kinder über sich hinausgewachsen sind. Für einige war es die erste längere Zeit ohne ihre Familie. Sie lernten, Herausforderungen selbstständig zu meistern, Verantwortung zu übernehmen und Konflikte gemeinsam zu lösen. Diese Erfahrungen haben mir noch einmal verdeutlicht,

dass Schule weit mehr ist als Unterricht. Kinder entwickeln sich nicht nur fachlich, sondern auch persönlich und sozial. Diese Entwicklung begleiten zu dürfen, war für mich besonders wertvoll.

Und ganz nebenbei habe ich gelernt, meinen eigenen Schlaf deutlich mehr wertzuschätzen!

War es einfach, mit Einheimischen in Kontakt zu kommen?

Der Kontakt zu Einheimischen war für mich eher begrenzt. Das lag vor allem daran, dass ich den Großteil meines Alltags an der Deutschen Schule Bukarest verbracht habe. Dort arbeitete ich mit vielen deutschen Lehrkräften, Praktikanten sowie FSJlern zusammen, sodass ich überwiegend Deutsch gesprochen habe.

Ich wohnte außerdem in einer WG mit drei italienischen Medizinstudentinnen, die ebenfalls ein Erasmusjahr in Bukarest absolvierten. Dadurch kam ich sogar häufiger mit der italienischen als mit der rumänischen Sprache und Kultur in Berührung. Zusätzlich lernte ich viele internationale Erasmus-Studierende kennen, unter anderem aus der Türkei, Ägypten und Frankreich. Dadurch war mein Aufenthalt zwar weniger von rumänischen Kontakten geprägt, dafür aber umso internationaler.

Womit hast du jenseits des Praktikums noch Zeit verbracht?

Neben meinem Praktikum habe ich versucht, möglichst viel von Bukarest und Rumänien kennenzulernen. Zu Beginn meines Aufenthalts war ich häufig allein oder gemeinsam mit meinen Mitbewohnerinnen unterwegs. Wir erkundeten die Altstadt, kochten gemeinsam oder entdeckten verschiedene Stadtviertel.

Später verbrachte ich viel Zeit mit anderen Erasmus-Studierenden sowie FSJlern der Deutschen Schule. Gemeinsam besuchten wir Veranstaltungen der Universitäten, Messen oder verbrachten unsere Freizeit in den zahlreichen Parks Bukarests. Besonders schön waren gemeinsame Picknicks, Volleyballspiele oder entspannte Abende in kleinen Cafés und Pubs.



Bukarest bietet eine beeindruckende Mischung aus historischen Sehenswürdigkeiten, moderner Architektur und einem lebendigen kulturellen Leben. Besonders in Erinnerung bleiben werden mir die großen Parks, die voller Familien, Studierender und sportlich aktiver Menschen waren. Viele Parks verfügen über Seen, auf denen man Tret- oder

Ruderboot fahren kann, sowie über kleine Cafés und Essensstände. Auch an den Wochenenden war ich häufig unterwegs und habe andere rumänische Städte sowie Nachbarländer bereist.

Wie hoch waren die Lebenshaltungskosten an deinem Praktikumsort?

Die Lebenshaltungskosten in Bukarest waren insgesamt niedriger als in Deutschland. Für Lebensmittel habe ich durchschnittlich etwa 100 Lei pro Woche ausgegeben, was ungefähr 20 Euro entspricht. Besonders günstig waren Bäckereien sowie kleine Imbisse. Häufig habe ich mir dort für etwa einen Euro ein Croissant oder eine Käse- beziehungsweise Spinattasche gekauft.

Restaurantbesuche waren preislich mit Deutschland vergleichbar. Die Mietkosten für ein WG-Zimmer oder ein Studentenapartment waren dagegen günstiger als beispielsweise in Erfurt.

Was war die größte Herausforderung im Zusammenhang mit deinem Auslandsaufenthalt?

Die größte Herausforderung bestand für mich darin, mich zunächst in einer völlig neuen Umgebung zurechtzufinden. Gerade zu Beginn war ich allein und musste den Mut aufbringen, neue Menschen kennenzulernen, alleine unterwegs zu sein und auf andere zuzugehen. Im Nachhinein war genau das eine der wertvollsten Erfahrungen meines Auslandsaufenthaltes.

Eine weitere Herausforderung war die Sprache. Im Alltag, beispielsweise beim Einkaufen, beim Ticketkauf oder beim Abgeben von Paketen, war häufig der Google Übersetzer mein ständiger Begleiter. Trotzdem habe ich schnell gemerkt, dass Offenheit und Freundlichkeit oft wichtiger sind als perfekte Sprachkenntnisse.

Was aus Deutschland hast du am meisten vermisst?

Natürlich habe ich vor allem meine Familie und meine Freunde vermisst. Gerade an besonderen Tagen oder wenn man viele neue Eindrücke sammelt, wünscht man sich manchmal, diese direkt mit den vertrauten Menschen teilen zu können.

Und tatsächlich habe ich auch deutsches Brot vermisst. In vielen rumänischen Supermärkten gibt es überwiegend Weißbrot oder sehr weiches Brot, sodass ich mich nach einem klassischen deutschen Vollkornbrot gesehnt habe.

Außerdem habe ich Kleinigkeiten aus meinem Alltag vermisst, zum Beispiel vertraute Routinen, meine Lieblingssorte in Erfurt und das Gefühl, sich ohne Sprachbarriere ganz selbstverständlich im Alltag bewegen zu können.

Was vermisst du aus deinem Gastland?

Ich werde vor allem die Menschen vermissen, die ich während meines Aufenthalts kennenlernen durfte. Besonders meine Mentorin, meine Klasse und die vielen Freundschaften, die entstanden sind, werden mir in Erinnerung bleiben.

Außerdem werde ich den abwechslungsreichen Alltag vermissen. Jeder Tag brachte neue Erfahrungen mit sich – sowohl in der Schule als auch in meiner Freizeit. Ich konnte nicht nur pädagogisch viel lernen, sondern gleichzeitig Bukarest entdecken, Sehenswürdigkeiten besichtigen und an den Wochenenden andere Städte und Länder bereisen. Dadurch fühlte sich jeder Tag wie ein kleines neues Abenteuer an.

Auch die entspannte Atmosphäre in den Parks, die Offenheit vieler Menschen und das lebendige Stadtleben werden mir fehlen.

Welche Tipps würdest du jemandem geben, der in das gleiche Land/die gleiche Schule geht wie du?

Mein wichtigster Tipp ist, offen zu sein und jede Gelegenheit zu nutzen. Man sollte sich trauen, neue Dinge auszuprobieren – sowohl im Unterricht als auch außerhalb der Schule. Gerade während eines Praktikums kann man unterschiedliche Unterrichtsmethoden testen, Materialien ausprobieren und herausfinden, welcher Unterrichtsstil zu einem selbst passt. Ich kann außerdem empfehlen, auch in anderen Klassen zu hospitieren und außerschulische Angebote der Schule wahrzunehmen. An der Deutschen Schule Bukarest wurde beispielsweise ein kostenloser Rumänischkurs für deutsche Lehrkräfte und FSJler angeboten.

Auch außerhalb der Schule lohnt es sich, offen auf Menschen zuzugehen. Obwohl ich kaum Rumänisch sprach, konnte ich mich mit einfachen Sätzen oder mithilfe eines Übersetzers gut verständigen. Dabei habe ich die Rumänen als ausgesprochen freundlich, hilfsbereit und offen erlebt.

Außerdem würde ich jedem empfehlen, ohne Vorurteile nach Rumänien zu reisen. Das Land hat mich mit seiner wunderschönen Natur, seiner spannenden Geschichte und der modernen, lebendigen Hauptstadt positiv überrascht.

Was hast du aus deinem Land mitgenommen oder gewonnen? Erfahrungen, Gegenstände, Freunde oder Inspirationen?

Mein Auslandspraktikum hat mich sowohl persönlich als auch beruflich sehr geprägt. Zum ersten Mal habe ich über einen längeren Zeitraum allein im Ausland gelebt und gelernt, viele Herausforderungen eigenständig zu meistern. Dadurch bin ich selbstständiger geworden und habe mehr Vertrauen in meine eigenen Fähigkeiten gewonnen. Heute weiß ich, dass ich viel mehr schaffen kann, als ich mir manchmal selbst zutraue.

Ich habe viele wertvolle Freundschaften geschlossen und Kontakte geknüpft, die ich auch nach meinem Praktikum weiter pflegen möchte. Außerdem durfte ich eine neue Kultur, eine andere Mentalität und neue Perspektiven kennenlernen.

Besonders mitnehmen möchte ich die rumänische Gelassenheit und die Fähigkeit, auch die kleinen Momente des Alltags bewusst zu genießen. Als Erinnerung nehme ich unter anderem eine rumänische Flagge sowie eine Kerze aus einem orthodoxen Ostergottesdienst in Bukarest mit. Es war das erste Mal, dass ich orthodoxe Ostern gefeiert habe – diese Erfahrung hat mich sehr beeindruckt und meinen Blick auf andere christliche Traditionen erweitert.

Vor allem nehme ich jedoch viele unvergessliche Erlebnisse, neue Freundschaften und das Gefühl mit, persönlich gewachsen zu sein. Dieses Praktikum hat mich nicht nur auf meinen späteren Lehrerberuf vorbereitet, sondern mich auch als Mensch bereichert.